

Bildungsdepartement
des Kantons St. Gallen
Amt für Volksschule
Manuela Egger
Davidstr. 31
9001 St. Gallen

St. Gallen, 24. Februar 2010

PROJEKT OBERSTUFE - LEKTIONENTAFEL; VERNEHMLASSUNG

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme. Als Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons St. Gallen äussern wir uns gerne zum Projekt Lektionentafel Oberstufe, möchten uns aber anstelle des Fragebogens auf einige grundsätzliche Überlegungen beschränken.

Form der Vernehmlassung

Bis heute war es üblich, dass Vernehmlassungen von den Sozialpartnern (SGV, KLV, Stufen, PK) stellvertretend für die Basis eingereicht wurden. Die neu gewählte Form, wonach jede Lehrperson einzeln ihre Meinung einreichen konnte, weckt bei uns die Befürchtung, dass die korrekte Gewichtung der Eingaben in Frage gestellt ist. Wir erwarten deshalb, dass die Vernehmlassungen der Sozialpartner entsprechend in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Einzelne Voten können bestenfalls als Ergänzung dienen. Für zukünftige Vernehmlassungen sollte die jetzt angewendete Form überdacht werden.

Grundsätzliches

Die vorliegende Lektionentafel für die Oberstufe lehnen wir ab. Die Gleichschaltung der verschiedenen Stufen bewirkt keine echte Chancengleichheit für die Lernenden. Es ist festzustellen, dass die vorliegende Lektionentafel zu stark nach kognitiven Grundsätzen ausgerichtet ist. Es fehlt der pädagogische Ansatz nach Pestalozzi "Kopf, Hand und Herz".

Postadresse

Postfach 232
9015 St. Gallen

Telefon und Fax

T 071 352 72 62
F 071 352 72 62

Internet

E info@klv-sg.ch
W www.klv-sg.ch

Verteilung der wöchentlichen Gesamtlektionenzahl

Wir erachten die Verteilung der vorgeschlagenen Gesamtlektionenzahl als problematisch. Wir schlagen Folgendes vor:

- 1. Oberstufe: 32 Lektionen
- 2. Oberstufe: 33 Lektionen
- 3. Oberstufe: 34 Lektionen

Begründung: Der Übergang von der Primarstufe in die Oberstufe soll schülergerechter gestaltet werden. In der 3. Oberstufe soll u.a. auch die höhere Lektionenzahl als Vorbereitung auf die Berufswelt verstanden werden.

Lektionsdotations für die einzelnen Fächer

Wir müssen leider feststellen, dass das ursprüngliche Versprechen, den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu stärken, kaum umgesetzt wurde. Wir verlangen, dass die Dotation in Mathematik, Natur und Technik und Informatik zu Lasten der sprachlichen Fächer aufgestockt wird.

Die Lektionen für Hauswirtschaft, Werken, Handarbeit und Musik dürfen in der Real- und Kleinklasse nicht noch weiter abgebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler profitieren in ihrer Berufsausrichtung wesentlich von diesen Fächern.

Interkonneffioneller Religionsunterricht/Ethikunterricht

Die vorgeschlagene Lösung können wir unterstützen.

Selbständige Projektarbeit im Pflichtbereich

Wir könnten uns grundsätzlich vorstellen, dass im 3. Oberstufenjahr Projektarbeit in die Lektionentafel aufgenommen wird. Wir vermissen allerdings klare und aussagekräftige Zielsetzungen und Inhalte. Speziell für die Kleinklasse muss auch ein Angebot in den handwerklichen Fächern möglich sein.

Individuelle Schwerpunktsetzung im 3. Oberstufenjahr

Diesen Ansatz können wir unterstützen, dies jedoch nur unter der Voraussetzung, dass in den ersten zwei Oberstufenjahren die notwendigen Grundlagen dafür geschaffen werden.

Wahl von Vertiefungslektionen

Damit der "Aufstieg" in ein höheres Niveau überhaupt gelingen kann, sind Vertiefungslektionen unabdingbar.

Dispensations- bzw. Kompensationsmöglichkeiten

Das vorgeschlagene Modell müssen wir ablehnen, weil wir nicht eine "Abwahl-Kultur" fördern wollen. Die jetzige Regelung hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Angebote im Wahlbereich

Wir erachten den Wahlfachbereich eher als zu umfangreich. Eine adäquate Wahl ist für einen Teil der Schülerinnen und Schüler eine klare Überforderung, weil sie nicht einschätzen können, welche Fächer sie für ihren zukünftigen Beruf wirklich brauchen, zumal sie im Verlaufe der Lehrstellensuche oftmals ihren Berufswunsch dem Angebot anpassen müssen.

Mindestzahl für die Durchführung eines Wahlfaches

Die Festlegung einer Mindestzahl soll im Kompetenzbereich der Schulträger liegen und sich zwischen 5 bis 8 Schülerinnen und Schüler bewegen.

Allgemeine Bemerkungen

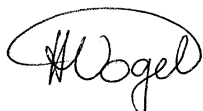
Das Hauptziel der Oberstufe muss nach wie vor sein, die Schülerinnen und Schüler möglichst optimal auf die Berufswahl vorzubereiten. Mit einer einheitlichen Lektionentafel wird man den einzelnen Schülertypen nicht gerecht. Für die Kleinklassen soll weiterhin eine eigene den Bedürfnissen angepasste Lektionentafel bestehen. Auch bei der Sekundar- und Realstufe soll diese den Erfordernissen entsprechend angepasst werden.

Speziell möchten wir noch auf folgende Punkte hinweisen:

- Der Bereich Handarbeit, Hauswirtschaft und Werken muss mindestens so stark gewichtet werden wie bis jetzt.
- Der hohe Stellenwert der Informatik in der Arbeitswelt verlangt unweigerlich mindestens eine Beibehaltung des Ist-Zustandes.
- Ab Klassen-/Niveaugrößen von 16 Schülerinnen und Schülern müssen in den Sprachfächern und der Mathematik die Differenzierungslektionen beibehalten werden.
- Wir vermissen bei den Argumentarien zur Lektionentafel fundierte Begründungen in Bezug auf die Berufswahl. Wir wünschen uns dazu Untersuchungen aus der Berufswelt.
- Es ist wichtig, dass die Anzahl unterrichtender Lehrpersonen pro Klasse klein gehalten wird, damit der Schüler echte Bezugspersonen hat.

Wir hoffen, dass unsere vorgängig geäusserten Überlegungen in das weitere Vorgehen einfließen und danken Ihnen nochmals für die Gelegenheit zur Stellungnahme. Wir sind auch gerne bereit, an der Weiterentwicklung mitzuwirken.

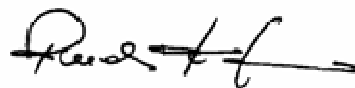
Freundliche Grüsse
KLV St. Gallen
Das Präsidium



Hansruedi Vogel



Hansjörg Bauer



Ruedi Hofmänner